

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

8.5.1827 (Nr. 127)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 127.

Dienstag, den 8. Mai

1827.

Baiern. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

## Baiern.

Einige Stunden vor der Abreise Sr. Maj. des Königs erließen Allerhöchstdieselben ein Rescript, wonach der Bau einer protestantischen Kirche an dem Plage, wo er ausgestellt wurde, (S. Nr. 116), sowohl der Schwierigkeit und Kostspieligkeit der Verfertigung des Brunnenhauses, als des theuern Ankaufes des daran stehenden kleinen Gebäudes wegen, nicht statt hat.

Für das Theaterpersonal wird in München eine eigene Pensionsklasse begründet. Sr. Maj. bringen 10 Jahre hindurch aus Höchstlicher Hofkasse ein jährliches Opfer von 5000 fl., welche bei der kön. Staatsschuldentilgungskasse verzinslich angelegt und die Zinsen zu Erhöhung des Fonds admassirt werden. Jeder Theilnehmer zahlt eine Monatsgage Einlage, und 6 pCt. dieser Einlage als jährlichen Beitrag. Erworbene Rechte bleiben ungeschmälert.

Die Anzahl der gegenwärtig in München inscribirten Studenten betrug am 1. Mai 1467.

H. Esclair widerspricht in der Münchner Cos, von Nürnberg aus, dem Gerüchte, daß er von seiner diesjährigen Kunstreise, eines Ruß nach Petersburg wegen, nicht wieder nach München zurückkehren werde. Er sey unfähig, heißt es darin, das ihm zur theuern Heimath gewordene München und ein Publikum zu verlassen, das ihm so viele unvergeßliche Beweise ehrenvoller Theilnahme gegeben habe.

Würzburg, den 5. Mai. Gestern sind Se. Hoh. der Herr Herzog Maximilian in Baiern dahier zum Besuch bei Ihrer Majestät der verwittweten Königin eingetroffen.

## Königreich Sachsen.

Dresden, den 2. Mai. Se. M. der König sind unpaßlich; zur Beruhigung des Publikums ist so eben folgendes Bulletin ausgegeben worden: "In Folge einer wahrscheinlich eingetretenen Verkältung haben Se. M. der König in der vorigen Nacht unruhig geschlafen, und befinden sich gegenwärtig in einem fieberhaften Zustande."

## Frankreich.

Paris, den 6. Mai. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 100 Fr. 65, 70, 65, 60 Cent. — 3prozent. Konsol. 70 Fr. 35, 40, 45, 50 C. — Bankaktien 2025 Fr.

Die Pairskammer hat am 3. einen neuen Verlust erlitten, den alle Freunde der konstitutionellen Monarchie tief fühlen werden. Der Markis von Voisgelin,

Oberkammerherr und Maitre de la Garderobe des Königs, ist mit Tode abgegangen. Er war ein wackerer Mann, dessen Geist und Benehmen lange Zeit hindurch die Zierde der ersten Gesellschaften der Hauptstadt gewesen sind.

Die zweite Legion der aufgelösten Nationalgarde hat ihre Kanone dem Griechen-Komitee geschenkt.

Es ist unbegreiflich, mit welcher Schnelligkeit die Verhandlungen des Parlaments in London nach Paris gebracht werden. Was daselbst in der Nacht vom 1. auf den 2. vorgieng, war am 3. Abends, also am folgenden Tage, schon hier bekannt; die Debatten fangen gewöhnlich erst gegen 7 Uhr an, und dauern oft bis nach Mitternacht.

## Großbritannien.

Kammer der Gemeinen. Sitzung vom 1. Mai.

(Fortsetzung.)

Sir Francis Burdett, gleich hinter dem H. Canning sitzend, sagte:

"Es scheint mir in den gegenwärtigen Umständen unschicklich zu seyn, wenn ich ganz schweige; der sehr ehrenwerthe Redner, den Sie so eben hörten (H. Peel) hat seine Gesinnungen mit aller Freimüthigkeit ausgesprochen, die man von ihm erwarten konnte, und ich habe mit großem Vergnügen von ihm vernommen, daß sein Rücktritt aus dem Ministerium weder Ehrsucht noch persönlichen Widerwillen, oder Unglück weissagende Motive hatte, sondern daß sein Benehmen nur die Folge seiner Meinungen über eine große allgemeine Staatsfrage war.

"Aus eben dem Grunde, des Staatsinteresses wegen, will ich die neue Verwaltung aus allen meinen Kräften unterstützen, indem sie schon einzig und allein deswegen, weil sie mit dem Zeitgeist fortschreitet, unserm Vaterlande und der Menschheit überhaupt den größten Nutzen bringen muß. Ich halte mich zu dem gegenwärtigen Ministerium, weil ich die schönste Gelegenheit vor mir sehe, jene edle Sache zu befördern, für welche ich seit dem Anfang meiner politischen Laufbahn unaufhörlich gekämpft habe, nämlich die bürgerliche und religiöse Freiheit, welche beinahe alle Nationen, England ausgenommen, bereits sanktionirt haben. Ich behaupte hier nicht, daß die katholische Frage mit der Bildung des Kabinetts zusammenhänge; sage aber: Diejenigen, welche an der Wiederherstellung des innerlichen Friedens gearbeitet und moralische und religiöse Verbesserungen gefördert haben, dürfen nun einige Hoffnung haben."

Das ehrenwerthe Mitglied äußert hierauf sein Leide-

wesen über den Austritt des Hrn. Peel; aber auch seine Wünsche: er möge doch fortfahren, sich den Verbesserungen in der Gesetzgebung zu widmen.

Sir Francis Burdett schließt seine Rede mit folgenden Worten: Ohne zu sagen, daß die Verheißung der Emanzipation eine dem Ministerium auferlegte Bedingung sine qua non sey, glaube ich, es sey gut, noch den Wink zu geben über die Nothwendigkeit, daß der große Grundsatz der Emanzipation zum Besten und vielleicht zur Erhaltung des Vaterlandes von dem neuen Ministerium begünstigt werde.

Nach einigen andern Rednern trat H. Canning auf; ein tiefes Stillschweigen herrschte nun, und er begann ebenfalls mit der Katholikensache:

„Ich bitte, sagt H. Canning, den sehr ehrenwerthen Gentleman, H. Peel, und die ganze Kammer, zu glauben, daß ich die Schwierigkeiten mir nicht verhehlte, welche die Bildung eines neuen Ministeriums begleiten mußten. Die erste unter allen ruhte auf der die Emanzipation der Katholiken betreffenden Frage; denn ich habe dem Könige, als er mir die Ehre erwies, mich zu Rathe zu ziehen, gerathen, sein Ministerium auf eine seinen Meinungen durchaus gemäße Weise zusammen zu setzen. Dieß hieß folglich mich selber in die Nothwendigkeit versetzen, aus dem Ministerium mich zurück zu ziehen; ich kann aber versichern, daß ich mit aufrichtigem und selbst sehr frohem Herzen meine Abdankung zu den Füßen Sr. M. niedergelegt hätte.

„Aber, wird man mir sagen, warum haben Sie die Bildung eines der Emanzipation der Katholiken entgegen gesetzten Ministeriums begünstigt, während Sie doch als ein Anhänger dieser Maßregel bekannt sind? Ich will auf diese Frage kürzlich antworten. Es sind wenige Monate, daß Se. M. von einer Hand, die ich weder nennen kann noch will, einen Brief erhielt, worin man dem Monarchen rieth, sein Ministerium auf einen Fuß vollkommener Einformigkeit zusammen zu setzen, und zur Grundlage dieser Einformigkeit die den Reklamationen der Katholiken entschiedenste Opposition in's Ministerium zu rufen. Lord Liverpool erhielt zur nämlichen Zeit einen vollkommen ähnlichen Brief. Sogleich schrieb er selber an den König, um Se. M. zu bitten, sich gnädigst zu erinnern, daß von Ihm zuerst das System eines Ministeriums herrühre, das über die katholische Frage verschiedener Meinung wäre, und daß er, um diesem Grundsatz treu zu seyn, niemals einwilligen würde, Mitglied eines Ministeriums zu seyn, dessen Masse zur Verhaltungsregel die immerwährende Ausschließung der Katholiken hätte.

„Lord Liverpool stellt nicht in Abrede, daß ein so heterogenes Ministerium schwer zu bilden sey; auch ich dachte so, und faßte beswegen — Gott ist mein Zeuge — den Entschluß, mich aus dem Ministerium zu entfernen, um kein Hinderniß zu werden; da aber nun Se. M. mir den förmlichen Befehl erteilten, ein gemischtes Ministerium zusammenzusetzen, woraus denn nothwendig folgte, daß die Emanzipation nie ein Werk des Ka-

binets werden konnte, so wurde meine persönliche Lage in der That kritisch. Ich sollte auf den höchsten Posten gestellt werden, und nun sah ich mich in Gefahr, in meinen eigenen und meiner Landsleute Augen herabgesetzt zu werden. Sollte ich die Stelle des Lord Liverpool einnehmen, da doch meine Grundsätze vor ganz Großbritannien seinen Meinungen in der Katholikensache entgegen gesetzt sind? (Hier wurde lebhafter Beifall gegeben.) Oder sollte ich, zu meiner unauslöschlichen Schande, plötzlich meine Meinung rücksichtlich eines Theils der brittischen Unterthanen ändern, deren eifriger Vertheidiger ich bisher gewesen war? Nein, wahrlich, ich ziehe die Achtung für mich selber allen Würden der ganzen Erde vor; ich werde gewiß mich nicht der zügellosen Ehrsucht überlassen, deren mich ein ehrenwerthes Mitglied (H. Dawson) beschuldigt hat. Kurz, ich habe den hohen Posten angenommen, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß ich meiner alten Meinung und meinem Gewissen treu bleiben dürfte.

„Als ich mich am 12. April zum Könige begab, um die Verbeibehaltung aller Mitglieder des vorigen Ministeriums vorzuschlagen, wovon gewiß die Mehrzahl nicht für die Katholiken war, ist es da meine Schuld gewesen, daß, durch einen ziemlich sonderbaren Zufall, ich im Zimmer des Königs selber sechs protestantische Abdankungen erhielt? (Beifall.) H. Dawson wirft mir vor, daß ich kein halb protestantisches halb katholisches Ministerium gebildet hätte; aber er vergißt nur Eins, nämlich die Protestanten sind von selber ausgetreten.

„Als ich 1822 ohne mein Zuthun, sogar gegen meinen Willen, Minister wurde, da machte man mir keine Bedingung; und wenn man mir damals zum voraus gesagt hätte, ich sollte einst erster Minister werden, aber unter der Voraussetzung, daß ich meine Meinung für die Katholiken aufgeben müßte, so würde ich das Portefeuille mit derselben Gleichgültigkeit, welche ich heute noch dafür hege, abgewiesen haben.

Es entstand hierauf eine kurze Debatte zwischen H. Peel und H. Canning, weil dieser darauf angespielt hatte, daß die sechs Abdankungen, die an einem und ebendemselben Tage vorgekommen waren, etwas auffallend schienen. H. Peel versichert, daß wenigstens Er sich deshalb mit Niemand zum voraus einverstanden habe; ja er könne behaupten, es habe überhaupt keine Verabredung statt gefunden, und noch weniger eine Kabalet: Jeder von ihnen habe bloß der Stimme seines Gewissens gefolgt.

— Die Diskussion in der Sitzung der Lordskammer vom 2. Mai, welche die Londoner Journale vom 3. mittheilen, ist höchst interessant. Man sieht, daß die austretenden Minister alle ihre Kräfte anstrengen, damit es zum Kampf über die Emanzipationsfrage komme.

— Neueste Bauten in London. Das königliche Palais Carlton-House wird abgebrochen, und statt desselben im Park St. James, an der Stelle des Hotels Buckingham, ein neues Palais erbaut, dessen Bauanschlag sich auf 28 Millionen Gulden beläuft. Es wird mit großen Hallen, Terrassen und Säulengängen ge-

schmückt, die Vorhallen, Säle, Treppen und Zimmer erhalten Marmorsäulen, Statuen, Gemälde und reiche Vergoldungen. Ein Triumphbogen bildet den Haupteingang. Die Böden der Stockwerke, der Dachstuhl und selbst die Säulenschäfte werden von Gußeisen. — Der Graf von Grosvenor läßt ein neues Stadtquartier bauen, welches alle andern zu verdunkeln verspricht. Zwei Plätze, prachtvoll geschmückt, bilden den Mittelpunkt, der eine, Square Belgrave, mit 6 bis 700 Fuß im Quadrat, und der andere, Square Eaton, mit 1600 Fuß Länge und mit 171 Fuß Breite. Der erstere allein wird sechs Millionen Gulden kosten. Ein sehr großes Gebäude wird sich demnächst in Charing Cross erheben; es ist bestimmt, die königl. Akademie, die National-Galerie und andere öffentliche Institute im Mittelpunkte der glänzendsten Stadtquartiere zu vereinigen. In Westminster sind einige neue prächtige, Bequemlichkeit mit Eleganz verbindende Gebäude zur Aufnahme des Justizhofes bestimmt; andere sollen mit Administrativstellen besetzt werden; ihre Kommunikationen sind mit großer Kunst angelegt. Am Ende des Regentenparks legt man, unter Leitung der zoologischen Gesellschaft, einen königl. Pflanzgarten (nach dem Muster des Pariser Jardin des plantes) an, mit mehreren Menagerien, Zeichen, Vogelhäusern u. Ein neuer sehr ausgedehnter Flügel des Museums ist ebenfalls im Plane. Die Ausgrabungen für das neue Schiffswerft sind schon weit vorgerückt, und der große Stollen unter der Themse wird mit eben so viel Muth als Geschicklichkeit verfolgt. Zur Vereinigung des Hyde-Park mit dem Kensington-Garten wird eine sehr schöne steinerne Brücke über die Serpentine gebaut. Sie erhält 5 Bogen und wird ganz horizontal; statt der beiden Trottoirs wird sie in zwei ungleiche Theile getheilt, einen für die Fußgänger, den andern für die Wagen. Die neue Brücke zu London, welche eines der vollkommensten Baudenkmale unsers Jahrhunderts ausmachen wird, macht, ungeachtet der vielen natürlichen Hindernisse, reisende Fortschritte. Der alte Pfeilerkasten von der Londoner Seite ist bereits aufgerichtet und ausgegraben, und auf dem entgegen-gesetzten Ufer sind schon zwei Pfeiler weit vorgerückt. Mehrere neue Gebäude für Kultus, Unterstützung der leidenden Menschheit und öffentlichen Unterricht sind bereits vollendet, oder ihrer Vollendung nahe. Unter diesen bemerkt man eine ungeheure Kirche am Ende der Eaton-Square; eine andere in Portland-Street, eine dritte zu Beihnal-Green, mit griechischer Fassade; eine vierte zu Choredich, im gothischen Style. Endlich errichtet man für die Primärschule der blue-gowns (wörtlich: blauen Mantelträger) ein sehr großes und schönes Gebäude, und das neue Universitätslokale, welches ebenfalls mehrere Millionen kosten wird, beweiset durch Großartigkeit der Anlage und edeln Styl, daß es seiner hohen Bestimmung und seiner großmüthigen Stifter würdig ausfallen wird. — So groß auch das Bild von dem Reichthum Englands seyn mag, welches sich dem Leser bei der Aufzählung dieser unermesslichen Bau-Unternehmungen auf-

dringt, so wird dasselbe doch noch durch die Vorstellung erhellt, daß die hierauf verwendeten Summen, bei der Umsicht der Regierung und dem richtigen Spekulations-takte der Privaten, nicht der Agrikultur und Industrie entzogen sind, sondern daß selbe, größtentheils wenigstens, als wirkliche Ueberschüsse über die nothwendigen Betriebskapitale für diese beiden Hauptpfeiler des National- Wohlstandes angesehen werden müssen.

— Vor dem Kriege der Birmanen mit den Engländern besaßen erstere eine erstaunliche Menge groben Geschützes. Vor der Stadt Proom standen mehr als 100 Kanonen in Batterien, und 300 befanden sich im Fort zu Singapore. Die Engländer haben mehr als 1000 erobert. Es ist schwer zu begreifen, wie dieses Volk zu der großen Zahl von Feuerschländen gekommen ist, da es noch nie einen Krieg mit Europäern geführt, auch nie direkt mit denselben in Verbindung gestanden hat, und keine unserer Künste kennt.

— Laut der letzten Nachrichten aus Bengalen vom 8. Dezember, herrscht jetzt die größte Einigkeit zwischen den englischen Truppen und den Birmanen. H. Crawford ist vom König von Ava ganz gut aufgenommen worden.

D e s t r e i c h.

Wien, den 2. Mai. Metalliques 90<sup>11</sup>/<sub>16</sub>; Bankaktien 1100; Partial 122<sup>1</sup>/<sub>8</sub>; fl. 100 Loose 158<sup>1</sup>/<sub>8</sub>.

— H. Johann Wächter, erster geistlicher Rath des k. k. Konsistoriums U. C., Superintendent der evangelischen Gemeinde U. C. in Nieder-Oesterreich, Steyermark, dem Königreiche Illyrien und zu Venedig, Direktor der k. k. protestantisch-theologischen Lehranstalt und erster Prediger der evangelischen Gemeinde U. C. in Wien, ist im Alter von 59 Jahren gestorben.

P r e u s s e n.

Berlin, den 2. Mai. Sr. königl. Hoh. der Prinz Karl von Preussen haben dem königl. polnischen Hofkapellmeister, Hrn. Karl Kurpinski, für die höchst demselben bedürftigen National-Gefänge, welche zur Zeit der Anwesenheit Sr. königl. Hoh. im National-Theater zu Warschau aufgeführt wurden, eine goldene Tabatiere zu übersenden geruhet.

R u s s l a n d.

Die Stuttgarter Hofzeitung enthält unter der Rubrik "Petersburg, den 21. April", folgenden Artikel:

"Wie man aus zuverlässigen Quellen vernimmt, besteht zu Warschau eine besondere Untersuchungs-Kommission, in welcher selbst vier Minister Staatssekretäre sitzen, die sich fortdauernd mit Nachforschung nach den verbrecherischen Thatumständen der in diesem Gaarthume gleichfalls im vergangenen Jahre entdeckten hochverrätherischen Umtriebe beschäftigt, und erst in einigen Monaten die ihr gewordene Aufgabe ganz lösen wird. Das Strafurtheil der bösslichen Theilnehmer dieser Umtriebe wird, wie man wissen will, ganz nach der Grundlage des in diesem Königreiche geltenden Kriminalkodex abgefaßt werden. Nur an einem Paar der am schwersten bezüchtigten Verbrecher, welche um die Existenz der hier so glücklich und bis auf ihre geheimste Wurzel zerstörten

gesetzwidrigen Gesellschaften wußten, und mit deren Häuptern in unmittelbaren Verbindungen standen, dürfte sodann die Todesstrafe vollzogen werden.

#### Spanien.

Madrid, den 23. April. Es scheint, die auf der Gränze stehenden portugiesischen und englischen Truppen machen im Ganzen etwa 18,000 Mann aus; sie stehen von Bisen bis Castelbranco, gerade über von Alcantara. Deswegen sind unsere Truppen ebenfalls vorgerückt und unsere Gränzplätze verstärkt worden.

#### Türkei.

Konstantinopel, den 10. April. Es werden in aller Eile Rüstungen getroffen, um Athen den letzten Schlag zu versetzen, und den Angelegenheiten in Westgriechenland wieder eine bessere Wendung zu geben; 15 Segel liegen zu dem Ende schon bereit. Das Gros der Flotte wird unter dem Befehle Ibrahim's, Pascha's von zwei Roßschweifern, eines einsichtsvollen, klugen und muthigen jungen Mannes, nach dem Beiram'sfeste auslaufen. Ein Korps von 10,000 Mann soll zu Lande nach derselben Bestimmung abgehen; es wird aus Linientruppen, leichter Artillerie, Kavallerie, Mineurs, Kurz aus Allem bestehen, was zu einer kleinen Armee gehört. Diese 10,000 Mann werden unter den Befehl des Generals Osman Aga gestellt, der sich unter Sultan Selim durch seinen Eifer für die militärischen Institutionen und seine Einsicht in der europäischen Taktik bemerkbar gemacht hat. Diese Truppen liegen zu Daud Pascha, wo der Großherr sie am Tage ihres Aufbruches mustern wird. Man macht sich von dieser neuen Anstrengung große Hoffnungen, denn die Griechen haben nur auf einigen Punkten, wo die Türken zum Widerstande zu schwach waren, Vortheile errungen. Osman Aga hat die Elite der Truppen ausgewählt; alle seine Offiziere haben in den Feldzügen unter Selim gedient, und seine Kavallerie ist sehr gut beritten. Das Geniekorps hat ihm seine ausgezeichnetsten Offiziere gestellt; auch hat er viele Europäer bei sich, die meistens als Armeeschirurgen bei ihm angestellt sind.

Der östreichische Beobachter bringt Folgendes aus Konstantinopel vom 10. April: Die erste Abtheilung der Konstantinopolitanischen Flotte, aus 15 Fahrzeugen von verschiedener Größe bestehend, ist am 3. d. M. unter Anführung des Riata Beg (Dritten Admirals der Flotte) nach Gallipoli unter Segel gegangen, wo sie Zwieback, andere Mundvorräthe und Pulver einnehmen soll. Die zweite Abtheilung, unter Kommando des Seraskiers der Flotte, Zahir Pascha, dürfte nach dem Beiram von hier auslaufen. Auch eine neue Abtheilung regulärer Truppen von beiläufig 1600 Mann ist unlängst von hier nach Larissa aufgebrochen.

Frankfurt am Main, den 5. Mai.

Cours der Groß. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Lott. Loose bei Gollu. Söhne 1820 . . . 64 1/4  
« ditto herausg. Serienloose . . . . . 89 1/2

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

5. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 9,3 L.	12,7 G.	51 G.	SW.
M. 3	27 Z. 8,3 L.	19,5 G.	41 G.	W.
N. 9 1/2	27 Z. 8,7 L.	13,3 G.	47 G.	W.

Wenig heiter, dann trüb und regnerisch, es wird windig und bewölkt sich mehr, Nachmittags öfters regnerisch, nahes aber vorüberziehendes Gewitter, es heitert sich wieder, Nachts ziemlich heiter.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die Aeltern und Vormünder der Schüler, welche das polytechnische Institut besuchen, werden hierdurch benachrichtigt, daß der Einzug des Didactrums für das Vierjahresjahr vom 1. Mai bis zum 1. August 1827 angeordnet sey, und mit dem 10. dieses beginnen soll.

Karlsruhe, den 7. Mai 1827.

Die Verrechnung des polytechnischen Instituts.

Müllheim. [Bekanntmachung.] Der Weinverkauf in der Kellerei Sulzburg ist bis auf weitere Nachricht eingestellt, wovon wir die auswärtigen Herren Abnehmer hiermit in Kenntniß setzen.

Müllheim, den 1. Mai 1827.

Kieffer.

Karlsruhe. [Gesuch.] Es wird ein gesunder und starker Steindruckerk gesucht, der mit guten Zeugnissen seiner Ordnungsliebe versehen ist, und kann so gleich eintreten bei J. Belten dahier.

Karlsruhe. [Gesuch.] Ein in der Steindruckerei erfahrener Drucker, so wie ein tüchtiger Setzer, können in einem Hause unter annehmbaren Bedingungen Kondition finden. Wo? sagt das Zeitungs-Komptoir.

Lahr. [Warnung.] Hierdurch warne ich Jedermann, meinem Sohn, Friedrich Ludwig, auf meinen Namen hin, zu borgen, indem ich für denselben keine Zahlung mehr leisten lahr, den 4. Mai 1827.

Ludwig,

Kreismedizinalrath.

Mainz. [Einladung.] Die Direktion der Dampfschiffahrtsgesellschaft vom Rhein und Main hat die Ehre, die Herren Aktionnaire dieser Gesellschaft einzuladen, sich persönlich, oder durch Bevollmächtigte, bei der Generalversammlung einzufinden zu wollen, welche Samstag, den 19. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Casinosaale dahier, statt haben wird.

Mainz, den 2. Mai 1827.

Strasbourg. [Anzeige.] J. Ch. Stoxin, zu Strasbourg in der Krämergasse Nr. 10, hat hiermit die Ehre anzuzeigen, daß er seiner Handlung mit Kappen, Fuhrmanns-Fitteln und Blousen für Erwachsene und Kinder, auch Moussetine, Batist und Jacquas beigefügt hat. Dieser letztere Artikel besteht aus Koben, Schleiern, Palatins, Hauben, Entendeur, Garnituren u. dgl. Die gute Auswahl dieser sehr vortheilhafte eingekauften Waare erlauben, dieselben zu einem sehr billigen Preise zu erlassen.